

Hochberger Tunnel: Entscheidung fällt frühestens 2008

Kreistagsausschuss hält an Entlastungsmaßnahme für den verkehrsgeplagten Remsecker Teilort fest – 24 Millionen Euro Kosten

LUDWIGSBURG/REMSECK. Nur ein Tunnel kann die Verkehrsprobleme im Remsecker Teilort Hochberg lösen. Das hat gestern der Kreistagsausschuss für Umwelt und Technik bekräftigt. Die Entscheidung über das Projekt fällt allerdings erst in fünf Jahren.

Von Eberhard Wein

Nach Ansicht der Fraktionen im Kreistag sind die Chancen für eine Realisierung des Tunnels gestiegen, nachdem das Regierungspräsidium die grundsätzliche Förderfähigkeit des Projekts bestätigt hat. Gleichzeitig betonte die Stuttgarter Behörde, dass frühestens in fünf Jahren darüber entschieden werden könne, ob der Tunnel mit Mitteln aus

dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) gefördert werde. Bis dahin sei das Förderprogramm bereits ausgebucht.

Ohne diese GVFG-Mittel, über die nach der gegenwärtigen Gesetzeslage 70 Prozent der Baukosten abgedeckt werden könnten, sei ein Tunnelbau nicht möglich, stellt die Kreisverwaltung fest. Auf 24 Millionen Euro ist das Projekt taxiert, gerade einmal 26 Millionen stehen dem Kreis in seinem mittelfristigen Kreisstraßenprogramm, das sich über einen Zeitraum von sechs Jahren erstreckt, zur Verfügung.

„Wir haben jetzt einen klaren und nachvollziehbaren Zeit- und Finanzrahmen“, sagte Adolf Allmendinger. Der CDU-Sprecher regte an, die geologischen Gutachten bereits im Jahre 2005 in Auftrag zu geben. Solche Untersuchungen nähmen meist mehr Zeit in

Anspruch. Bei einem positiven Bescheid aus dem Regierungspräsidium im Jahr 2008 solle es keine weiteren Verzögerungen mehr geben. Kritik äußerte Allmendinger am möglichen Aus für den Nordosttring. Für Hochberg hätte dieses Großprojekt aber nur eine Entlastung von 2700 bis 2900 Fahrzeugen täglich gebracht. Gegenwärtig drängen sich jeden Tag 12 000 Autos und Lastwagen auf der Kreisstraße 1667 durch den engen Ortskern. Nach einer Prognose könnten es 2010 schon 15 000 Fahrzeuge sein.

Der Tunnel, für den seit Jahren eine Bürgerinitiative kämpft und der Hochberg im Nordosten durchqueren soll, würde nach Expertenschätzungen bis zu 80 Prozent des Verkehrs aufnehmen. Doch die Grünen im Kreistag sind nach den Verlautbarungen aus dem Regierungspräsidium skeptisch. „Wir

dürfen den Leuten keinen Sand in die Augen streuen. Es wird in den nächsten zehn Jahren nichts werden“, sagte ihr Sprecher Daniel Renkonen. Der Tunnel drohe „in der untersten Schublade zu verschwinden“.

Renkonen mahnte an, jetzt eine Perspektive für die nächsten Jahre zu schaffen. Aus diesem Grund brachten die Grünen erneut einen SPD-Vorschlag ins Spiel. Danach sollten an den Ortseingängen Pfortnerampeln installiert werden. Ebenso sei ein Durchfahrtsverbot für Lastwagen zu prüfen. Beide Vorschläge haben nach Ansicht der Landkreisverwaltung aber ihre Tücken, weil sie den Verkehr nicht reduzieren, sondern nur in andere Bereiche verlagern. Auch für den Remsecker FDP-Kreisrat Gustav Bohnert stellte sich deshalb die Frage: „Welchen Weg würden denn dann die Lastwagen nehmen?“